

# «Dort oben muss Tamangur sein»

Leta Semadeni las im Hotel Waldhaus in Sils-Maria aus ihrem preisgekrönten Roman

**Leta Semadenis erster Roman «Tamangur» wurde gleich zum Bestseller. Die Unterengadiner Autorin wird dafür demnächst mit dem Schweizer Kulturpreis ausgezeichnet. Sie geniesst den Erfolg, übt sich ansonsten aber in bescheidener Zurückhaltung.**

JON DUSCHLETTA

«Ta-man-gur» – Sprachwissenschaftler Chasper Pult zelebriert die einzelnen Silben, als hätte er sie hier, einer inneren Stimme folgend, eben erfunden. Er wiederholt das Wort genüsslich und fordert die Besucher auf, ihm nachzusprechen: «Ta-man-gur.» Für Pult ist dieser Flurname eines der schönsten Worte überhaupt. Er sei schon beinahe neidisch darauf, dass Leta Semadeni genau dieses Wort als Titel über ihren ersten Roman gesetzt hat. Kurz, bündig und prägnant. Ein romanischer Titel über einem Roman, der durchweg und ausschliesslich auf Deutsch geschrieben ist. Mutig, geheimnisvoll und unwiderstehlich.

Leta Semadeni winkt ab: «Dieses Wort gehört nicht mir, auch wenn ich natürlich über Orte schreibe, die ich kenne.» Tamangur bildet für die in Scuol geborene Schriftstellerin die Kulisse für die Geschichte des verstorbenen Grossvaters. Es ist aber nicht ihr Grossvater. «Es ist ein Roman, eine Fiktion», sagt sie, «aber natürlich, wer mich kennt, der versucht, die Personen des Romans zuzuordnen.»

## Acht Auflagen in neun Monaten

«Tamangur» steht aber eigentlich für den ältesten Arvenwald Europas, für knorrige, wohlriechende Arven und gleich darüber, oberhalb der Waldgrenze, für ein flaches, karges Hochtal auf dem Übergang von der Unterengadiner Fraktion S-charl in die Val Müstair. «Tamangur» steht seit letztem April nun aber auch für die unerwartete Erfolgsgeschichte von Leta Semadenis erstem Roman. Dieser ist beim kleinen Rotpunktverlag erschienen. Aktuell wird die achte Auflage gedruckt und innert neun Monaten wurde «Tamangur» gegen 12000 Mal verkauft.

Vor zehn Jahren hat sich Leta Semadeni frühzeitig pensionieren lassen. Damals arbeitete sie im Vollzeitpensum als Lehrerin am Lyceum Alpinum in Zuoz und wurde darob beinahe krank. «Damals schrieb ich nebenbei zwei oder drei Gedichte jährlich, mehr nicht.» So richtig mit dem Schreiben begonnen hat sie erst nach der Pensionierung und nach ihrem Umzug nach Lavin. Spät zu beginnen und gut zu schreiben scheint



Leta Semadeni hatte nach der Lesung alle Hände voll zu tun, signierte Bücher und stand ihrer Fangemeinde geduldig Red und Antwort.

Fotos: Jon Duschletta

eine familiäre Gabe zu sein. Ihr Vater, Jon Semadeni, und auch ihr Grossvater mütterlicherseits, Gion Demarmels, fanden jeweils erst spät zu ihrer schriftstellerischen Begabung.

Leta Semadeni fand ihre Bestimmung in der Lyrik. Ihre Gedichtbände wurden jeweils zweisprachig veröffentlicht. Doch obschon sie 2011 für das Buch «In mia vita da vuolp/In meinem Leben als Fuchs» den Schillerpreis gewann, blieben ihre Werke weitgehend unbeachtet. Immerhin, seit sie Prosa schreibt, hat sich das markant geändert: «Im Roman habe ich begonnen, Wörter nebeneinander anstatt übereinander zu schreiben», versucht sie ihrem Erfolgsrezept auf die Schliche zu kommen.

## «Kino im Kopf»

In zweieinhalb Stunden beginnt die Lesung. Bereits haben über sechzig Personen ihre Reservation beim Hotelporrier hinterlegt. Leta Semadeni sitzt in der Hotellobby an einem kleinen runden Tisch, gleich beim Übergang zur Bar, und nippt seelenruhig an einem Bier. «Das gehört zu meinem festen Ritual, ohne ein Bier vor der Lesung fehlt mir etwas.» Sie ist früh da, hat ihr Zimmer schon bezogen und wartet nun hier auf Chasper Pult. Gemeinsam wollen sie den Ablauf vorbesprechen und

vor der Lesung auch noch zu Abend essen. «Ich schreibe ohne vorgängigen Plan. Meine Geschichten entstehen durch die Arbeit, nach dem ersten Satz folgt der Zweite.» Entweder schreibt sie unterwegs, anonym im Zug, oder aber zu Hause, alleine vor einer weissen Wand. «Ich muss mir, ähnlich dem Kino im Kopf, aber schon vor dem Schreiben das Bild vorstellen.» Der magisch anmutenden Aussicht durch die Fensterfront der Hotelbar in den frisch verschneiten und beleuchteten Wald schenkt sie kaum Beachtung.

## Hotelgeschichten im Hotel

Leta Semadeni begrüsst Chasper Pult herzlich und überreicht ihm ein kleines Einband: «Dans ma vie de renarde et otres poèmes». Ins Französische übersetzte Gedichte Semadenis, angereichert mit zwei surrealen Tuschezeichnungen der Autorin und frisch beim Verlag Samizdat veröffentlicht. Pult regt an, die Lesung mit zwei Hotelpassagen aus «Tamangur» an das Ambiente anzupassen.

Tatsächlich liest Leta Semadeni wenig später im völlig überfüllten Lesesaal auch jene Stelle aus dem Buch, welche herrlich die Eigenart der Grossmutter umschreibt, in fremden Hotels jeweils zuerst an der Bettwäsche zu riechen.

## Leta Semadeni: Schweizer Literaturpreisträgerin 2016

Leta Semadeni wurde am 26. Oktober 1944 in Scuol als zweites von vier Geschwistern geboren. Ihr Vater war der Sekundarschullehrer, Schriftsteller, Theaterregisseur und Dramatiker Jon Semadeni. Am damaligen Hochalpinen Tochterinstitut in Ftan erlangte sie die Maturität und wurde zur Germanistin und Sekundarschullehrerin ausgebildet. Semadeni unterrichtete sieben Jahre an der Jüdischen Schule in Zürich und anschliessend 22 Jahre am Lyceum Alpinum Zuoz. 2005 zog sie nach Lavin und widmete sich fortan der Schriftstellerei. Leta Semadeni ist eine begnadete Poetin und Erzählerin und gilt als eine der renommiertesten Vertreterinnen der rätoromanischen Lyrik und Erzählkunst der Gegenwart. Sie schreibt zweisprachig in Vallader und auf Deutsch. Leta Semadeni erhält am 18. Februar in Bern für ihr Prosawerk

«Tamangur» den mit 25000 Franken dotierten Schweizer Literaturpreis des Bundesamtes für Kultur (BAK). 2011 wurde sie mit dem Bündner Literaturpreis sowie dem Schillerpreis für «In mia vita da vuolp/In meinem Leben als Fuchs» und für ihr lyrisches Gesamtwerk ausgezeichnet. (jd)

Zweisprachige Werke von Leta Semadeni: Monolog per Anastasia / Monolog für Anastasia. Gedichte, Nimrod, Zürich 2001 (ISBN 3-907139-67-4) Poemas da chadafó/Küchergedichte. Gedichte, Union dals Grischs, Celerina 2006, (3-908611-29-6). Tigrin; l'istorgia d'un giat engladinais/Tigerli; die Geschichte eines Engadinerkaters. Kinder- und Jugendbuch. Union dals Grischs, 2007, (3-908611-31-8). In mia vita da vuolp/In meinem Leben als Fuchs. Gedichte, Chasa Editura Rumantscha, Chur 2010, (978-3-905956-01-6). Raz. Texte, Alpna 2011, (978-3-905969-04-7). Zuletzt erschien 2015 im Zürcher Rotpunktverlag Semadenis erster, deutschsprachiger Roman «Tamangur» (978-3-85869-641-0).

«In fremden Gerüchen könne sie nicht vom Grossvater träumen», lässt sie die Romanfigur zur Enkelin sagen. «Tamangur» – Die Erinnerung ist Ursprung und Ausgangspunkt zugleich – und

schlussendlich nichts mehr und nichts weniger als die Geschichte eines grossen Traums. «Dort oben muss Tamangur sein, denkt das Kind» – irgendwann mal im Roman.



Chasper Pult (links) moderierte eloquent die Lesung und interviewte zwischendurch die preisgekrönte Schriftstellerin. Rechts Gastgeber Felix Dietrich vom Hotel Waldhaus in Sils.